

wie ein furchtbares Gespenst „an die Sohlen der Civilisation“ heftet, mit seinem Gifthauch die „schönsten Blüthen“ derselben zerstört oder ihnen doch „Farbe und Duft“ raubt, den Menscheng Geist „irre an sich selbst“ macht (oder an Herrn B. ?); und seltsam, alle Mittel gegen dieses „Gespenst“ werden „mehr oder weniger“ zu Uebeln. Ursachen des Pauperismus sind 1) „Uebervölkerung“, 2) „ungleiche Vertheilung der Arbeiten und Genüsse“, 3) „Mißverhältniß, welches zwischen der rechtlichen Freiheit und Gleichstellung der untern Klassen mit den obern, und ihrer ökonomischen Unfreiheit und gänzlichen Abhängigkeit von diesen letzteren stattfindet.“ Mit einem furchtbaren Wortschwall über diese drei „Momente“ schließt die erste Vorlesung.

Die zweite Vorlesung bezeichnet die Aufhebung des Proletariats als „nächste Aufgabe“ des Sozialismus. Das „einfachste und am Nächsten liegende“ Mittel, dem Uebel abzuhelfen, „scheint“ die Verhinderung des zu frühen Heirathens zu sein, ferner die Auswanderung, eine Vermehrung des Arbeitsverdienstes, eine Regulirung der Arbeitslöhne, die Assoziation. Nachdem Herr B. Dieses als Forderungen des Sozialismus ausposaunt, und „wahre“ Sozialisten, „konsequente“ Sozialisten eingeführt hat, schreibt er den Letzteren das Streben nach einer „Organisation der Gesellschaft“ zu.

Die dritte Vorlesung enthält den geschichtlichen Theil. Herr B. fängt mit den Essenern an. Dann reißt er die Mönchsorden und andere Genossenschaften, Wiedertäufer, mährische Brüder, Herrnhuter, Quäcker aus ihrer Ruhe und vergißt bloß die Assoziation der Jesuiten; denn ihm bedeuten Sozialismus und Assoziationswesen gleichviel. Dann die alte Leier von Pythagoras, Plato, Campanella, Morus &c., die der geschichtskundige Mann „Vorläufer“ des Sozialismus nennt, und bei denen er von sozialistischem „Anstrich“ spricht, (wo er nämlich den Anstreicher spielt). Quellen zu studiren hält der